

➤ Gedanken zum Mittwoch, 28.04.2021



Pfr. Bernd Töpfer, Marktheidenfeld

Das eigene Leben vom Ziel her verstehen

Vielleicht fragen wir uns jetzt nach Ostern, so ähnlich wie Thomas der Jünger im Johannes-Evangelium (Kap. 20,24-30): Wie können wir an jemanden glauben, den wir gar nicht mit unseren Augen sehen? Wie können wir Hoffnung haben, ohne etwas in Händen zu halten? Wie können wir etwas begreifen, was wir nicht greifen können?

„Doch wir können!“ – schreibt der Apostel des 1. Petrusbriefes (Kap.1,3ff) *„Lob sei Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns so viel Erbarmen geschenkt hat. Er hat Jesus Christus vom Tod erweckt und uns damit einen neuen Anfang geschenkt. Jetzt sind wir voll Hoffnung; denn im Himmel hält er für uns einen Besitz bereit, der niemals vergeht oder verdirbt oder aufgezehrt wird. Weil ihr ihm vertraut, steht ihr unter seinem mächtigen Schutz. Er wird euch bewahren, bis ihr am Ende der Zeit erhalten werdet, was er schon jetzt für euch bereit hält...“*

Vielleicht, so denke ich mir, liegt es für uns Menschen ja am Sehen selbst, wenn wir das nicht so sehen können, weil wir immer nur das sehen wollen, was uns vor Augen liegt. Vielleicht gibt es ja noch ein Erkennen und Begreifen jenseits der vorfindlichen Wirklichkeit, ohne, dass wir es mit den Händen greifen können? Aber wie können wir zu einem tieferen Sehen und Begreifen vordringen? Ich habe in meinen Gedanken in der letzten Woche am 21. April bereits erwähnt, dass ein Missionar, der in Neu Guinea die christliche Hoffnung auf Auferstehung verkündigen sollte, aus der Vorstellungswelt der Einheimischen heraus die Übersetzung fand: „Hoffnung“ heißt: „Durch den Horizont hindurch schauen“...

Und das tun wir, wenn wir uns Folgendes vor Augen halten: Gott hat uns durch die Auferweckung Jesu von den Toten das ewige Leben geschenkt. *„Er hält für uns im Himmel einen Besitz bereit“* – so lesen wir im 1. Petrusbrief. Das ist das neue Sehen, das uns Christen seit Ostern gewährt wird. Das neue Sehen liegt darin, dass sich unsere Blickrichtung

ändert: Wir versuchen, unser Leben nicht nur nach Vorne zu sehen und zu verstehen, denn da sehen wir unser Leben nur bis zum Horizont des Todes voraus, sondern wir versuchen unser Leben vom Ziel her rückwärts zu betrachten: Seitdem Jesus auferstanden ist von den Toten, hat er dem Tod die Macht genommen. Wenn wir an IHN glauben, dann sehen wir unser Leben bereits jetzt vom Jenseits des Todes, von unserer Rettung, vom ewigen Leben her, das uns bevorsteht.

Das macht unser Leben hier und heute souveräner, gelassener, fröhlicher... - Lassen Sie uns das versuchen.

Ich wünsche Ihnen frohe nachösterliche Wochen.

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Übrigens: Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen